

eindrücken. Bohrer zart, etwas länger als der halbe Hinterleib; Bohrerklappen lang behaart. Hinterhüften glatt und glänzend. Der ganze Körper, auch die Beine, ziemlich lang gelblich behaart. Nervellus im Unterflügel über der Mitte gebrochen, aber weniger stark postfural als bei den andern Arten.

♀ 9—13 mm. Schwarz; Palpen gelb; Fühler schwarzbraun, 2. bis 6. Glied an der Außenseite mehr weniger gelb. Flügelwurzel, Tegulä und ein Punkt davor gelb; der Außenrand der Tegulä schmal braun. Flügel hyalin, Geäder und Randmal schwarzbraun. Beine mit den Hüften rotgelb, nur Hinterhüften und Hinterschenkel mehr rot. Hinterschienen vor der Basis und an der Spitze schwarzbraun, ebenso die Hintertarsen mit Ausnahme der Metatarsusbasis. Klauen mit starkem Zahn.

♂ 8—11 mm. Klauen ungezähnt. Stimmt sonst mit dem ♀ überein, nur ist fast die ganze Unterseite der Fühler mit dem Schaft gelb, gegen die Spitze wieder bräunlich. Das Gesicht ist wie beim ♀ ganz schwarz. Die vorderen Beine sind heller schwefelgelb.

Die Art wurde von Herrn Lehrer W. Peets-Hannover aus Puppen von *Attacus Pryeri* gezogen. Es wohnten ca. 50 St. Wespen in einem Cocon. Die Puppen waren aus Yokohama bezogen.

Pimpla maculator F.

Südliche Exemplare dieser Art haben einen fast ganz roten Hinterleib. Bei ♀ aus Carthago (J. de Gaulle-Paris leg.) ist nur noch die Basis des 1. Segments schwarz, bei den ♂ Basis und Spitze des Hinterleibs. Auch Herr Smits van Burgst-s'Gravenhage teilt mir mit, daß er Exempl. mit dieser Farbenabweichung, die ich var. *rufiventris* m. zu benennen vorschlage, dieses Jahr in Tunis gefangen habe.

Pimpla maculator F. ♀ und *P. examinator* F. ♀ wurden aus dem „Springwurm“, (*Oenophthira pilleriana*?) Larve eines dem Weinstock schädlichen Kleinschmetterlings gezogen (Rübsaamen).

Typen im kgl. zool. Museum in Berlin.

Phytodietus rufipes Hlgr.

n. var. *orbitalis* m.

Etwas größer als die Stammform, 9—10 mm. Weiß sind die ganzen inneren und ein Teil der äußeren Augentränder, außer der Spitze des Schildchens auch das Hinterschildchen. 1. Segment gestreckt, an der Basis mit 2 Seitenknötchen, dahinter eingeschnürt. Die mittleren Segmente nicht rot gerandet. Flügel kaum getrübt; Nervellus tief unten schwach gebrochen. Im übrigen mit *Ph. rufipes* Hlgr. übereinstimmend. Vielleicht gute Art. Die Typen befinden sich im kgl. zool. Museum in Berlin. Sie stammen aus Sibirien.

57. 89 *Parnassius*: 14. 99

Ueber eine unbekannte Neuerung in der Flügeltracht der Gattung *Parnassius* Latr.

Von Felix Bryk.

Mit 1 Abbildung.



Parnassius himalayensis Elw. ♂ ab. archonis.

Läßt man all die zierlichen Vertreter der von den Sammlern bevorzugten Gattung *Parnassius* Latr. vor sich defilieren und schaut man sich ihre Flügelzeichnung mit einem synthetischen Blicke an, so wird man bald trotz der Mannigfaltigkeit und Abwechslung ihres Aussehens zu einem ornamentalen Grundschema kommen, das sich überall wiederholt: hier mit einer Variante, dort mit einer kleinen Verschiebung, hier eine polychrome Neuerung, dort wieder eine Bereicherung des Themas infolge Einführung eines neuen Dekorationselementes. Ich will hier nur blitzschnell die Flügelpolychromie streifen. Es lassen sich vom Standpunkte der farbigen Ausschmückung drei Entwicklungs-Etappen nachweisen. Eine biedere Schwarzzeichnung, wie die gedruckten Lettern dieses Aufsatzes auf weißem Papiere (Typus Mnemosyne); Trichromie durch Einführung von Rot (resp. Gelb) (Typus Apollo) und schließlich koloristische Potenzierung der Kappenbindenregion durch interferenzielle Blaukerbung (Typus Imperator).

Wir wollen uns nun nur mit der zweiten Entwicklungsrichtung beschäftigen, weil sie das Thema dieses Aufsatzes berührt.

Es ist äußerst interessant zu verfolgen, wie das Rot die Schwarzzeichnung verdrängt, wie es sich auf den Ocellen ausbreitet, wie es von der Unterseite allmählich auf die Oberseite durchdringt. Schließlich erobert es den Vorderflügel; zuerst versteckt auf der Unterseite, um dann schließlich auch den Einzug auf der Vorderflügeloberseite zu feiern.

Das Rot hat also gewisse gesetzmäßige Entwicklungsrichtungen, die sich in der ganzen Gattung wiederholen; es kann sich entweder in den Basalflecken der Hinterflügel oder längs der Ocellenregion (am markantesten ab. Wiskotii!) ansiedeln, es kann schließlich Hinterrand- und Kostalflecke bekernen. Das ist alles. Die beiden Submarginalen und die beiden Mittelzelleflecke bleiben von der Rötung verschont!

Das ist ja im Grunde nichts Neues.

Nun liegt mir ein Fall von einer Aberration vor,

der dieser Regel zu widersprechen scheint. Es handelt sich um ein aberratives ♂ von *Parn. var. himalayensis*. Das aberrative Merkmal dieses Stückes ist so unansehnlich, so wenig in die Augen fallend, daß es weder der Verkäufer bemerkt hat, noch der Schreiber dieser Zeilen. Erst als ich das Exemplar für mein Buch, das sich eingehend mit der Flügelornamentik der Gattung *Parnassius* befaßt, abbildete, da wurde ich einfach verblüfft, entdeckt zu haben, daß hier die rote Beschuppung alle Schranken durchgebrochen hat und allen ornamentalen Uniformierungsvorschriften der Parnassier zum Trotz, ein neues Revier besiedelt hat. Die haardünnen schwachschwarzen Sieheln der unterseitlichen Kappenbinde sind mit roten Schuppen überstäubt, wodurch die seltsame Kappenbinde einen Rosaschimmer erhält. Diese Rötung beschränkt sich aber nicht etwa auf ein Kappenbindenelement! sondern sie ist wenn ich mich anthropozentrisch ausdrücken darf, logisch durchgeführt.

Da ich nun ein Skeptiker bin, so habe ich zunächst den Falter aufgeweicht! Die Farbe veränderte sich nicht, erwies sich waschecht. Das zweite was ich tat, war für mich äußerst peinlich. Ich schrieb an das Welthaus, dessen Name allein schon für die Echtheit bürgt (von dem ich im Tauschwege gegen einen Spottpreis das Exemplar erstanden hatte) ob da keine Fälschung vorhanden sei. Der Herr Lieferant antwortete mir äußerst liebenswürdig, als verstände er die Gewissenhaftigkeit meiner Forschung; er teilte mir mit, daß er die *himalayensis* aus einer zuverlässlichen Quelle erhalten habe, die sich wohl nicht das „Vergnügen gemacht haben würde, einzelne Schüppchen hineinzupinseln“. Diese Aberration steht einzig da. Im Stichel*) ist zwar ein *Parn. delius* ♂ T. 11 d. abgebildet, das im ersten Vorderflügel—Submarginalbandelemente einen roten Kern trägt — aber ich halte dies für einen Druckfehler. Stichel hätte sonst sicher nicht nur diesen Fall im Texte erwähnt, sondern auch benannt.

Da nun die Rotmondung der Kappenbinde auf der Hinterflügelunterseite in der den Parnassiern am nächsten stehenden Gattung *Archon* (*Doritis*) zum Habitus gehört und der vorliegende Fall einen zeichnungsphylogenetischen Zusammenhang bedeutet, der die beiden Gattungen noch näher einander rückt, so benenne ich diese Aberration *ab. archonis, miki*, wobei in Zukunft bei eventuellen Vorkommen einer gleichen Aberration auch bei anderen Parnassiern der Name auf alle Fälle übertragen werden sollte. So sollten Aberrationen nomenklatorisch behandelt werden!

Fundort: Lahoul.

Vorderflügelmaß: 32 mm.

Rotkernung des Vorderflügels typisch. Das Rot des Basalfleckes scheint durch. Beide Analflecke der Flügeloberseite rotgekernt, der dritte, rote der Unterseite schimmert durch, er wird von den schwarz

bepuderten Adern eingezwängt, die in die stark betonte, um den ganzen Diskus greifende Basalschwärze münden. Saumbinde nicht glasig: Alle sechs Sieheln der Kappenbinde unterseits rot bestäubt.

Es ist äußerst aner kennenswert und für die Wissenschaft von größter Bedeutung, daß man heutzutage das kleinste Abweichen vom Typus in den entom. Zeitschriften beschreibt. Auf diese Weise helfen die Autoren durch diese Vorarbeiten zum Aufbau eines neuen Riesengebäudes, der Flügelzeichnungsphylogenie. Die Zeitschriftennummern mit den darin aufbewahrten Dokumenten der Aberration sind ihr Archiv. Auch benennen soll man sie — aber die Benennung soll nach einer Methode geschehen. Eine Aberration die sich in der ganzen Gattung wiederholt (z. B. *P. Bremeri*, *ab. conjuncta* Stgr. *P. delius* *ab. cardinalis*, *Obth. P. Apollo*, *ab. nevilis* Schultz, *P. discobolus*, *ab. connexa* Schultz oder das Schwarzwerden der gewöhnlich rotgekernten Ocellen) sollte nur mit einem Namen der erst beschriebenen Aberration belegt werden; dadurch würde man viele unnütze Benennungen, die eine Orientierung erschweren, eliminiert haben.

Ich will noch zum Schlusse mit einem konkreten Beispiele die Unzulänglichkeit der internationalen Nomenklaturregeln, die zwar zum Rechtsanwalte der Autoren — Prioritätsrechte gehören ins Gebiet der Jurisprudenz! — aber nur zu oft zur Hemmung eines Fortschrittes dienen, aufdecken. Die aberrative Rotkernung der Vorderflügeloberseite bei der Parnassiusform *virgo*, *Schaufl.* wurde *nomion F. d. W.* genannt, wobei nach den diktatorischen Nomenklaturregeln — *risum teneatis* — die phylogenetische ursprünglichere und ältere Hauptform als Aberration gilt, ihre seltenere Aberration aber zum Typus erhoben wurde.

Kommt nun eine gleiche Aberration bei Parnassius Apollo oder bei einer anderen Art derselben Gattung vor, warum sie dann nicht einfach *ab. nomion* nennen?

Aber die Eitelkeit der Menschen ist groß und jeder möchte seinen Namen verewigt sehen!!!

57. 64 Aphodius

Neue Aphodiiinen und eine synonymische Bemerkung.

Von Adolf Schmidt, Berlin.

(Schluß.)

7. *Euparia ovalis* n. sp.

Dunkelrotbraun, wenig glänzend, Oberseite mit kurzen, gelblichen Borsten besetzt. Kopf breit, hinten etwas dichter und tiefer punktiert; Clipeus breit, sehr unbedeutend, gebuchtet, seitlich stark verrundet; Wangen sehr schwach abgesetzt.

Halsschild quer, von oben gesehen nach hinten fast gerade verbreitert, vorn stark herabgewölbt, Seiten breit verflacht, besonders vorn, neben den Vorderwinkeln mit einem mehr rundlichen, dahinter, mehr in der Mitte, mit schmalem Eindruck, Hinterwinkel stark verrundet, Oberfläche wenig dicht punktiert,

*) Vgl. Dr. Seitz: Großschmetterlinge der Erde; auch soll sich in der Sammlung Kricheldorf (nach Stichel) ein *apollo* mit rotem Mittelzellefleck befinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Ueber eine iunbekannte Neuerung in der Flügeltracht der Gattung Parnassius Latr. 54-55](#)